

Hans Peter Royer

Du musst sterben,
bevor du lebst,
damit du lebst,
bevor du stirbst!

SCM

Hänsler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe GmbH, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



Dieser Titel erschien zuvor unter der ISBN 978-3-7751-5804-6.

1. Auflage als Jubiläumsausgabe 2019 (12. Gesamtauflage)

© 2019 SCM Hänssler in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-haenssler.de · E-Mail: info@scm-haenssler.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus
in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Weiter wurden verwendet:

NLB: Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002
und 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Witten/Holzgerlingen.

NGÜ: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament
und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft.

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, Weil im Schönbuch

Titelbild: Casey Horner / [unsplash.com](https://www.unsplash.com)

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-7751-5944-9

Bestell-Nr. 395.944

INHALT

DANK	7
VORWORT ZUR 7. AUFLAGE	9
VORWORT	11
KAPITEL 1	
Sünde – ein missverstandenes Wort	15
KAPITEL 2	
Wozu das Kreuz?	21
KAPITEL 3	
Versöhnung und Sühne	33
KAPITEL 4	
In Christus oder außerhalb Christus	50
KAPITEL 5	
Jesus ähnlich werden	58
KAPITEL 6	
Leben gewinnen heißt Leben verlieren	77
KAPITEL 7	
Ein williger Geist	90
KAPITEL 8	
Ein dankbarer Geist	111
KAPITEL 9	
Recht oder Vorrecht	132
KAPITEL 10	
Sicherheit oder Gewissheit	151
KAPITEL 11	
Das Kreuz – eine Torheit Gottes	171

KAPITEL 1

Sünde – ein missverstandenes Wort

Die Geschichte der Menschheit als Ganzes kann auf zwei Begriffe reduziert werden: Sünde und Versöhnung. Die Sünde führte zum Fall der gesamten Menschheit, die Versöhnung zu ihrer Rettung. Zwei große Worte, deren Bedeutung jedoch oftmals missverstanden wird.

Was ist Sünde überhaupt?

Das Wort Sünde wird in unseren Breitengraden inzwischen derart missverstanden, dass ich mich entschlossen habe, diesen Begriff nicht mehr zu gebrauchen – es sei denn, ich habe Zeit, ihn zu erklären.

Im Synonymwörterbuch wird das Wort Sünde gleichgestellt mit »Übertretung, Verstoß, Zuwiderhandlung«. Würden wir in einer Fußgängerzone Menschen befragen, was sie unter Sünde verstehen, so bekämen wir etwa folgende Antworten:

- Sünde ist, wenn ich etwas tue, das falsch ist.
- Sünde ist, was attraktiv oder bequem, aber verboten ist.

Woher kommen solche Ansichten? Wenn ich zum Beispiel fröhlich mit 200 km/h auf der Autobahn in Deutschland unterwegs bin, so ist das in den meisten Fällen kein Problem. Fahre ich jedoch in Österreich genauso schnell weiter, weil es Spaß macht, dann bin ich

ein »Verkehrssünder« – ich habe gesündigt. Es ist zwar attraktiv, so schnell zu fahren, aber verboten. Oder wenn ich in der Stadt einfach vor der Kaufhaustür parke, so ist das bequem, aber ich werde zum »Parksünder«.

Dieses Verständnis von Sünde führt uns allerdings in eine ganz falsche Richtung und hat mit dem biblischen Verständnis von Sünde zunächst wenig zu tun. Wenn die Bibel über Sünde spricht, dann geht es zuerst einmal nicht um ein moralisches Vergehen, sondern um die Trennung des Menschen von Gott. Gott schuf den Menschen ja zu seinem Ebenbild. Haustiere hatte er bereits, der Mensch jedoch wurde geschaffen, um ein Gegenüber, ein Partner des dreieinigen Gottes zu sein. Aber der Mensch begnügte sich nicht damit, das Gegenüber Gottes zu sein. Nein, er wollte selbst wie Gott sein. Er wandte sich bewusst von Gott ab und ging von Gott weg in der Überzeugung, er könnte selbst so wie Gott sein. Diese Abwendung, dieses Weggehen des Geschöpfes vom Schöpfer, nennt die Bibel Sünde.

Manch einer mag nun fragen, was denn so tragisch daran ist, wenn man von etwas oder jemandem weggeht. Wenn jemand sein Auto in den Graben fährt und sich deshalb von seinem Auto »trennen« muss, mag er den Unfall dennoch gut überstehen. Jemand kann sogar seinen Ehepartner verlassen und dennoch als Single zurechtkommen. Was also ist so tragisch daran, wenn jemand Gott verlässt?

Sünde brachte den Tod

Wenn ich mein Auto in den Graben fahre, dann ist das ein finanzieller Verlust. Wenn ich einen Menschen verlasse, dann zerbricht die Beziehung zu einem Mitmenschen. Wenn ich aber Gott verlasse, dann verlasse ich den Schöpfer und Geber allen Lebens. Und wenn ich mich vom Leben trenne, dann bin ich nur noch tot. Darum sag-

te Gott zu den ersten Menschen: »Du darfst jede beliebige Frucht im Garten essen, abgesehen von den Früchten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wenn du die Früchte von diesem Baum isst, musst du auf jeden Fall sterben« (1. Mose 2,16-17; NL). Dabei ging es nicht um die Frucht oder den Baum. Gott hätte genauso sagen können, dass sie auf jeden Berggipfel steigen dürfen – nur nicht auf den einen. Oder dass sie in jedem See baden dürfen – außer dem einen. Der Baum repräsentierte lediglich den Ort, an dem der Mensch sich gegen Gottes Anweisung entscheiden und sich bewusst von Gott, der sein Leben ist, abwenden konnte.

Später sagte Gott durch seinen Propheten Jeremia: »*Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen ...*« (Jer. 2,13). Wenn jemand die Quelle verlässt, wird er umkommen vor Durst. So unbedingt unser Körper Wasser braucht, um zu leben, so unbedingt brauchen wir als Menschen Gott, um nicht zu sterben.

Die Abnabelung des Menschen von Gott brachte die Sünde und damit den Tod in die Welt. Im Brief an die Römer bringt Paulus es auf den Punkt: »*Wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben*« (Röm. 5,12).

Die Abnabelung des Menschen von Gott brachte die Sünde und damit den Tod in die Welt.

Sünde hat eine innere Logik: Die Bibel sagt, dass Gott Liebe, Licht und Leben ist.⁴

Wenn wir uns von dem Gott trennen, der die Liebe ist, dann bleibt uns nur noch der Hass.

Wenn wir uns von dem Gott trennen, der das Licht ist, dann bleibt uns nur noch Dunkelheit.

Wenn wir uns von dem Gott trennen, der das Leben ist, dann bleibt uns nur noch der Tod.

⁴ Joh. 1,4; 1. Joh. 1,5; 4,7.16; 5,12.

Wer ist verantwortlich für das Böse, Leid und Tod?

Gott hat Sünde nie erfunden. Sie ist vielmehr das Resultat davon, dass wir Gott ignoriert haben. Gott hat auch das Böse nicht erschaf-

Gott hat Sünde nie erfunden. Sie ist vielmehr das Resultat davon, dass wir Gott ignoriert haben.

fen. Das Böse ist ein Resultat davon, dass wir Gott, der die Liebe ist, abgelehnt haben.

Was bleibt übrig, wenn wir Liebe wegnehmen? Hass, Neid und Gemeinheit.

Was bleibt übrig, wenn wir das Licht abtöten? Nur Dunkelheit.

Was ist die Konsequenz davon, wenn wir uns vom Leben trennen? Der Tod.

Es ist unsere Sünde, die der Menschheit Leid und Tod brachte. Der Prophet Jesaja sagt: *»Eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht verhüllt ...«* (Jes. 59,2).

Sünde hat uns von Gott getrennt und deshalb ist es die Sünde, die den Menschen tötet. Gott hat kein Interesse daran, irgendeinen Menschen zu töten.

Gott spricht durch den Propheten Hesekiel: *»Glaubt ihr«, fragt Gott, der HERR, »dass ich mich über den Tod eines gottlosen Menschen freue? Ich freue mich vielmehr darüber, wenn er sein Verhalten ändert und am Leben bleibt.«* (Hes. 18,23).

Gott will nur, dass du lebst! Gott will nur Gemeinschaft mit dir! Dazu hat er uns erschaffen. Nicht Gott tötet uns, sondern die Sünde.

Darum sagt Jesus ausdrücklich, dass kein Mensch *für* seine Sünden sterben wird, sondern wir *sind* bereits tot *in* unserer Sünde.

Joh. 8,21: *»Ihr werdet in eurer Sünde sterben.«*

Joh. 8,24: »Daher sage ich euch, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glauben werdet, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.«

Kol. 2,13: »Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen ...«

1. Kor. 15,17: »Wenn aber Christus nicht auferweckt ist [...], so seid ihr noch in euren Sünden.«

Darum ist nicht Gott derjenige, der verantwortlich ist für den Tod des Sünders, sondern unsere Sünde. Die Sünde, die Trennung von Gott, hat den Menschen bereits getötet, weil Sünde uns vom Geber des Lebens separiert hat.

Paulus bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt: »Denn der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod; aber das Geschenk, das Gott uns in seiner Gnade macht, ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn« (Röm. 6,23; NGÜ).

Nicht Gott tötet den Sünder, sondern die Sünde hat uns bereits getötet. Der Stein, den wir in die Luft geworfen haben, fällt wieder auf uns herunter. Nicht Gott bewirft uns mit Steinen, sondern wir selbst haben die Steine geworfen, die uns treffen. Und leider fallen die von uns geworfenen Steine nicht nur auf uns selbst; oft genug treffen sie auch andere Menschen. Ich habe schon erlebt, wie ein herabfallender Stein oder Eisbrocken im Gebirge eine gewaltige Schneelawine ausgelöst hat. Genauso ist es mit unserer Sünde. Sie fällt nicht nur auf uns selbst zurück, sondern sie hat eine Lawine ausgelöst, die uns als Menschen auf dieser Erde mitreißt.

Darum stimmt es natürlich, dass »die Sünde« (Einzahl) zur Ursache für »die Sünden« (Mehrzahl) wurde. Indem wir als Menschen Gott ignorieren, sind wir *Sünder* geworden. Die Konsequenz unserer Gottesferne ist, dass wir *sündigen*, ein *sündhaftes* Leben führen.

Jeden Tag erleben wir die Auswirkungen der Sünde am eigenen Leib. Uns wird Leid zugefügt und wir fügen anderen Menschen Leid zu durch Neid, Hass, Selbstsucht und dergleichen (siehe dazu Mt. 15,19-20).

Als ich verstand, was die Sünde angerichtet hat, wurde mir auch neu bewusst, wie notwendig wir das Kreuz Jesu brauchen. Ohne das Kreuz gäbe es kein Entrinnen aus der Lawine der Sünde. Ich war in meiner Bergführertätigkeit schon mehrere Male in einer Lawine. Glücklicherweise ist es bis jetzt immer gut ausgegangen. Auch die zerstörende Lawine der Sünde hat einen guten Ausgang gefunden. Und zwar im Kreuzestod und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Denn am Kreuz hat er die Trennung aufgehoben, für Sünde bezahlt und die Möglichkeit geöffnet, wieder in die Gemeinschaft mit unserem himmlischen Vater zu kommen.